

*Nachdem die alte Rheinmühle Schiffbruch erlitten hat, möchte das Oberamt wissen, ob eine neue Rheinmühle errichtet werden soll. Ausf. Hobenliechtenstein, 1720 November 21, AT-HAL, H 2613, unfol.*

[1] Durchleichtigster herzog.

Gnedigster landtsfürst und herr, herr, etc.<sup>1</sup>

Eur hochfürstlich durchlaucht habe ich, verwalter, und landtschreiber, unter dato 2. Septembris des mehreren underthenigist relationiert<sup>2</sup>, welcher gestalten jungsthin die alt herrschafftliche Rheinmühle<sup>3</sup> einen unversehenen schieffbruech erlitten, und durch daß in das schieff eingetrunzene wasser biß an das tach versunkhen worden. Wiewollen wür zwahr immerdar angehoffet haben, solcher hinwiederumb auf ein oder andere weiß mitler zeit aufhelfen zue khönnen, so hat doch die fürgewachßene ungestimme des Rheins<sup>4</sup> khaum dasjenige, waß á tergo<sup>5</sup> gegenwertige specification<sup>6</sup> bemerkhet, ongeacht all unserer gemachten hilfs-veranstaltungen zue erretten, unß erstatten wollen.

Welchemnach würd an die eine aufrecht gebliebene mühl, so gleich auf den winterzug hatte wollen befördert werden, in reiffer yberlegung, das selbige kaumb diße und die frielingß auf und abzug spesen wenigist von 80 fl.<sup>7</sup>, villweniger des mühlknechts lohn und andere darbey vorfallende ohnkhösten hatte gewinnen mögen. Dahingegen aber diejenige mauthmaß, welche in dißer miehlen hätte wollen bezogen werden, in der herrschafftlichen bannmühl<sup>8</sup> im Mühlholz<sup>9</sup>, worin die an den Rhein [2] gelegene gemainden zuemahlen gebannet, abgestattet, mithin das fürstliche interesse, so in der erwenten Rheinmühle cessieret<sup>10</sup>, daselbst zue wachßen wäre, unter obsicht des Schellenbergischen<sup>11</sup>, nit weith darvon wohnhafften landtshaubtmanns, wohl verwahrter, auf dero alten standt biß auf fernere gnedigiste ordre beruehen lassen wollen.

Wann unß nicht die abermahlig vorscheinende gefahr (ob wollte der Rheinstrom an die Schweizer seiten wexlen, und die dikh erwente Rheinmühl mitlerweill an dem flachen sandtufer verlassen, worvon aber solche wekh zuebringen eß noch weit grossere ohnkhösten und beschwöhrlichkeiten erforderet werden därfften) und zue anderwertigen abfuehr und sicherstöllung derselben veranlassen wollte. Bey welcher beschaffenheit dann, und da die gröste ohnkhösten angewendt werden solten, unß nachmahlens mit einem mühlknecht zue versehen gedenkhen. Gleichwie aber nicht ohne, das zue beförderung des herrschafftlichen interesse<sup>12</sup> und des gemeinen besten, entweder ein neue rhein- oder landtmühl würdt miessen erbauet werden. Alß habe euer hochfürstlich durchlaucht in der zue eingang dißes angeführter underthenigisten verzeichnuß underthenigist vorstellen sollen, waß yber dasjenige, waß errettet worden, die erbauung der neuen mühl erfordern [3] mächte. Wür sollen auch indessen, wie und welcher gestalten diße so ohnbeständig und gross schädlichen weeßen abzuehelffen, und ob nicht anstatt der Rheinmühl an

---

<sup>1</sup> Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: *Neue Deutsche Biographie* 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6*; Constant von WÜRZBACH, *Liechtenstein, Anton Florian Fürst; in: Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich, Bd. 15, Wien 1866, S. 118–119 und Stammtafel II.*

<sup>2</sup> berichtet.

<sup>3</sup> Rheinmühle (†). Unbekannt. *Einstige Mühlen in Gamprin*. Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearb.), *Liechtensteiner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein, Bd. 4, Vaduz 1999, S. 116.*

<sup>4</sup> Rhein, Fluss.

<sup>5</sup> rückwärts.

<sup>6</sup> Verzeichnis.

<sup>7</sup> Fl.: Gulden (Florin).

<sup>8</sup> Zwang- oder Bannmühle: In diesen herrschaftlichen Mühlen mussten die Untertanen ihr Getreide gegen eine bestimmte Abgabe mahlen lassen. Vgl. Johannes Georg KRÜNTZ, *Oekonomische Encyclopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft, in alphabetischer Ordnung, Bd. 95, Leipzig 1804 S. 42.*

<sup>9</sup> Mölibholz. *Wiesen, Häuser und Straße nördlich von Vaduz*. Vgl. LNB 2, S. 360.

<sup>10</sup> abgetreten.

<sup>11</sup> Schellenberg, Gemeinde, früher Freiberrschaft (FL).

<sup>12</sup> Gewinns. Vgl. Karl E. DEMANDT, *Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien (Veröffentlichungen der Archibschule Marburg 7, 1998), S. 132.*

ain oder anderen sichern und richtigen orth eine landtmühl anzulegen wäre, genauist zue untersuechen, und euer hochfürstlich durchlaucht dessen ohnverfänglich underthenigstes proiect nebst einer underthenigsten summarischen relation, wie weith mann mit dem ybrigen alhiesigen cammeraleweeßen bis dahero fürgefahen, hiernechstens gehorsamist beyzueschliessen, nit ermanglen.

Unß zue immerwerendt landtsfürstlichen höchsten gnadens hulden underthenigist, gehorsamist empfehlende.

Euer hochfürstlich durchlaucht  
Hohenlichtenstein, den 21. Novembris 1720.

Unterthenigist, gehorsamiste  
Johann Christoph von Bentz<sup>13</sup>  
rath und landtvogt  
Johann Adam Bründel<sup>14</sup>, manu propria  
verwalter  
Herman Georg Ludovici<sup>15</sup>, landschreiber<sup>a</sup>

[4] [Dorsalvermerk]

Vom Oberamt<sup>16</sup> zu Hohenlichtenstein de dato 21. Novembris 1720.

Bericht wegen einer alt herrschaftlichen bis ans tach versunkenen Rheinmühle, mit dem überschlag, was einer derley aufrichtung kosten möchte.

[Adresse]

Dem durchleichtigsten fürsten und herrn, herrn Anton Florian, deß Heyligen Römischen Reichß<sup>17</sup> fürsten und regierern deß haußes Lichtenstein, von Niklspurg in Schlesiën zue Troppau und Jägerndorff herzogen, graffen zue Rittberg, rittern deß Guldenen Fluss, Grand von Spannien der erstern class<sup>18</sup>, der römisch kayserlichen und königlich catholischen mayestät würrkhlichen gehaimben rath, obrist hoffmaister, auch respective obristen stallmaistern, etc., etc.

Ihro hochfürstlich durchlaucht, unßerm gnedigisten landesfürsten und herrn, herrn.

Wien<sup>19b</sup>

---

<sup>13</sup> Johann Christoph von Bentz (1673–1750) war vom 24. April 1720 bis zum 20. April 1727 liechtensteinischer Landvogt mit dem Amtssitz in Schloss Vaduz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Bentz, Johann Christoph von; in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 88–89.

<sup>14</sup> Johann Adam Bründl (Bründl). Beamter aus Böhmen, der 1718 mit Stephan Christoph Harpprecht nach Liechtenstein kam. Vgl. Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Beamte*; in: HLFL 1, S. 113.

<sup>15</sup> Hermann Georg Ludovici war von 1718 bis 1722 liechtensteinischer Landschreiber und später Verwalter. Vgl. Fabian FROMMELT, *Landschreiber*; in: HLFL 1, S. 484.

<sup>16</sup> Das Oberamt war vom 16. Jahrhundert bis 1848 die lokale Institution, die den Landesberrn vertrat und für ihn die landesberrlichen Grundrechte ausübte. Amtssitz war bis 1809 im Schloss Vaduz. Vgl. Paul VOGT, *Oberamt*; in: HLFL 2, S. 661–662.

<sup>17</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*, Köln-Weimar 2005.

<sup>18</sup> Schlesien ist eine Region in Mitteleuropa im Süden von Polen und Nordosten von Tschechien. Troppau (Opava) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Troppau (CZ), das zeitweise zu Mähren, ab 1621 zu Schlesien gehörte. Jägerndorf (Krnov) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Jägerndorf (CZ). Grafschaft Rietberg, heute in Nordrhein-Westfalen (D). Der Orden vom Goldenen Vlies (Flüß) ist ein von Herzog Philipp III. von Burgund 1430 begründeter Ritterorden. „Grande“ ist ein Titel des Hochadels in Spanien.

<sup>19</sup> Wien, Stadt (A).

[5] [Kostenaufstellung]

Verzeichnus, waß und wie vill zue erpauung der erst neulich versunkhenen hochfürstlichen reinmihle, ohne das noch vehandene costen mächte. Alß

Erstlich ein aich zue schieffländen sambt den schrag-schregen und arbeith, ungefehr	20 fl.	kr. <sup>20</sup>
Mehr 3 aichen zue graslenden, iede 5 fl., latus <sup>21</sup>	15	
Dan 3 tag schrag-seegn, iedes tags 9 mann, ieden man des tags 30 kr., latus	13	30
Weiter 2 aichen zue schieffnadlen, iede 10 schuech <sup>22</sup> lang, sambt dem seegen	8	
Item <sup>23</sup> ein aich zur schieffsollen, pro	3	
Wie auch 7 schwellen under die schieff, iede 45 kr., latus	5	15
Auch 4 aichen zue schwellen yber die schieffer, iede 3 fl., latus	17	
Ingleichen 1100 einzieg-negl, so ein stukh holz bey der miehle darzue verhanden, dan 15 säghölzer zum schieffboden und miehle tylli, schierm, breth und wasserrath, iedes 1 fl., latus	15	
Ebenfahls 2 aichen zum miehlstuell	2	
Abermahl 4 stukh aichen zue schieffscholle, iede 1 fl.	4	
Mehr 6 stukh tenig-holz zue solen und lafen, auch anders zue brauchen, iedes 130 kr., latus	3	
Item 3 stumpe holz zue schindlen und dachlatten, ieder 1 fl., latus	3	
Weiter 10000 dachnegl, iedes 46 kr., latus	7	40
Wie dan auch 500 bretter-negl, iedes 100 15 kr.	1	15
Dan die bänder zu reparieren und negl darzue	1	30
Lestlich den taglöhneren, alß 394 täglich des tags 30 kr, pro	197 fl.	
Summa per	311 fl.	10 kr.

Hohenlichtensteyn, den 21. Novembris 1720.

Johann Adam Bründl, manu propria  
verwalter

[6] Hingegen ist noch bey der hochfürstlichen Reinniehle verhanden, wie volgt, alß.  
Erstlich: 2 miehlstein sambt dem miehlaisen und andeglen.

Die windtpaun.

Ain khetten, woran die mille gebunden.

Das clein camrad und das gröste.

4 sollen zum miehlstuell. Die stumla und sarh zum halben mihldach caffen und schindlen.

18 aisene bender zu denen schwellen.

Hochenlichtenstein, den 14. Novembris 1720.

---

<sup>a</sup> Nach der Unterschrift ist ein Bauplan für eine Mühle beigelegt.

<sup>b</sup> Über der Adresse sind die Reste eines roten Lacksiegels aufgedrückt.

---

<sup>20</sup> kr. (xr.): Kreuzer.

<sup>21</sup> zusammen.

<sup>22</sup> Ein Fuß (Schub) entsprach in etwa 28 bis 32 cm.

<sup>23</sup> Weiters.